

Wahleinsatz MALTA

Sommer 2019

von Ravindu Rajakaruna, Kurs F17 Wannseeschulen

Im Rahmen meiner Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger habe ich die Möglichkeit, einen Wahleinsatz im Ausland zu machen. Ich habe mich informiert, ob ich Unterstützung durch ein Programm erhalten könnte. Da wurde ich auf das Erasmus-Programm aufmerksam und ich habe mich dort beworben. Ich bekam schnell eine Zusage, zwar nicht für meinen Wunscheinsatz in England und in einem Krankenhaus, aber dafür in Malta in einem Altenpflegeheim. Dort ist Englisch – aufgrund der britischen Vorgeschichte - ein Teil der Kultur. Und da ich mein Englisch verbessern wollte, war Malta die richtige Wahl für mich.



Der erste Tag begann mit einer Einführung durch die Organisation, die mich vor Ort betreute. Mir wurde der Ort gezeigt, in dem ich wohnen sollte sowie mein Arbeitsplatz. Beides lag leider mehr wie eine halbe Stunde mit dem Bus voneinander entfernt. Das wäre nicht so schlimm gewesen, wenn die Busse regelmäßig gefahren wären. Aber da die Busse, wenn sie voll waren, mich nicht mehr mitgenommen haben, war ich oftmals über eine Stunde unterwegs, um zur Arbeit und zurück zu gelangen.

Ich teilte mir die Wohnung zusammen mit sieben anderen deutschen Mitbewohnerinnen. Wir verstanden uns und planten viele Ausflüge gemeinsam. Darunter die ‚Comino ‘ und die ehemalige Hauptstadt Mdina.

Da ich in Deutschland während meiner Ausbildung im Krankenhaus arbeite, aber in Malta für deutsche Krankenpfleger nur Plätze in der Altenpflege angeboten werden, war das Arbeiten eine Umstellung für mich. In Malta wird die Grundpflege von der Behandlungspflege getrennt. Ich begleitete die ‚Nurses‘ bei ihrer Arbeit und das tägliche Unterstützen der Patienten/Bewohner beim Waschen war nicht Teil meiner Arbeit. Stattdessen verabreichte ich Tabletten, Injektionen, Augentropfen, ich maß Blutzucker und Vitalzeichen und verabreichte Nahrung über PEGs. Das fand meistens zu den Mahlzeiten statt.



Dazwischen war ich bei den Bewohnern, führte Gespräche, begleitete Exkursionen oder unterstützte sie beim Lauftraining.

Das katholische Altenheim ist in einem sehr alten ehrwürdigen Haus in der Altstadt von Rabat und hat insgesamt ca. 60 Plätze, verteilt auf Einzel- und Mehrbettzimmer. Überrascht hat mich der riesige Unterschied zwischen Privatpatienten und „normalen“ Patienten: die Privatpatienten haben Einzelzimmer, während die anderen Patienten in fensterlosen „Boxen“ wohnen, ähnlich wie bei uns in einer Notaufnahme oder einer Ambulanz. Es gibt wenig Privatsphäre, denn der Raum der Kabinen ist nach oben offen und meist stehen auch die Türen oder die Vorhänge,

die eine gewisse Abtrennung bieten, offen.

Die meisten Bewohner sind mobil und können zum Essen in den Speisesaal kommen. Dieser ist jedoch so klein, dass in 2 Schichten gegessen werden muss. Zuerst kommen die Bewohner, die noch sehr mobil sind, danach die Bewohner mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen. Durch dieses Essen in Schichten verliert das Essen an Gemütlichkeit, es ist mehr eine reine Nahrungsaufnahme.

Die ‚Nurses‘ kamen aus allen Teilen der Welt und kommunizierten ausschließlich auf Englisch und manche kommen aus Indien, es war für mich ganz einfach gewesen, weil ich die Sprache kenne . Das half mir, meine Sprachfähigkeiten etwas zu verbessern, auch wenn nicht alle Kollegen und Bewohner fließend Englisch sprechen oder verstehen.

Ein paar Dinge werde ich von dem Arbeiten aus Malta mitnehmen. Das ist beispielsweise die Freundlichkeit mit der ich dort aufgenommen wurde und die Gelassenheit, die das Arbeiten so angenehm macht. Andererseits gibt es in dem Altenpflegeheim einige Abläufe, an die ich mich erst gewöhnen musste und die Pflegequalität könnte deutlich besser sein, auch die Hygiene ist nicht mit deutschen Standards zu vergleichen.

Natürlich verbrachte ich auch selbst eine Menge Zeit damit, die Insel zu erkunden. Dafür suchte ich auch Kontakt zu anderen Erasmus-Teilnehmern. Zusammen erkundeten wir Malta mit der Hauptstadt Valetta, die kleinere Nachbarinsel Gozo und das Nachtleben. Mit meinen Kollegen war ich unterwegs und bekam einen kleinen Einblick in das Leben auf der Insel.

Ich kann einen Auslandsaufenthalt jedem ans Herz legen, der über seinen Tellerrand hinausschauen möchte und etwas anderes wie nur ausschließlich eine deutsche Ausbildung machen möchte.

Ich bin meiner Ausbildungsstätte, der Wannseeschule, sehr dankbar, dass sie mir ermöglicht, im Rahmen der Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger einen Wahleinsatz außerhalb von Deutschland zu machen. Dankbar bin ich auch für alle Unterstützung, die ich in der Vorbereitung und Durchführung des Einsatzes von der Schule erfahren habe.

